

Suomalainen paikannimikirja, [Jyväskylä 2007] (Kotimaisten kielten tutkimuskeskuksen julkaisuja 146). 592 S.

Im Jahre 2007 wurde das hier zur Besprechung vorliegende umfangreiche Werk mit in ganz Finnland verbreiteten Ortsnamen als Publikation des Forschungszentrum für die Heimatsprachen und Landkarten Finnlands (Soome Kotimaisten kielten tutkimuskeskuse ja Karttakeskus) veröffentlicht. Das Ziel des Autorenkollektivs bestand darin, ein sowohl für eine breitere Leserschaft als auch für Namenforscher, Sprachlektoren, Lehrer und Studenten als Lektüre gedachtes und gleichzeitig verlässliches Ortsnamenlexikon auf den Markt zu bringen.

Die Idee für die Zusammenstellung eines solchen Buches kam in Finnland schon im 19. Jahrhundert auf. Im Jahre 1862 verfasste G. E. Eurén ein an die Finnische Literaturgesellschaft (Suomalaisen Kirjallisuuden Seura) gerichtetes Schreiben, worin er die Erstellung eines Wörterbuches für Ortsnamen begründete. In der Gesellschaft wurde dieses Thema wiederholt erörtert, man konnte sich aber über den Zweck und den Umfang eines solchen keinen einheitlichen Standpunkt bilden. Im Jahre 1896 unterbreitete E. N. Setälä den Vorschlag, in das Wörterbuch des Altfinnischen "alle die Namen aufzunehmen, die etymologisch verständliche finnischsprachige Wörter enthalten", von den etymologisch nicht zu erklärenden Namen sollte man nur lauthistorisch interessante Namen einbeziehen.

Im Laufe der Jahre hat die Frage der Ortsnamen in Finnland immer wieder Diskussionsstoff geliefert. Die Grundidee eines solchen Ortsnamenverzeichnisses war auf dem Höhepunkt der finnischen Nationalbewegung aufgekommen und in der Umsetzung dieser Bestrebungen sah man einen Wegweiser für die Herausbildung der finnischen Nation, für ein Sichvertiefen in die Geschichte Finnlands und die Entwicklung der finnischen Sprache, denn zu dem Zeitpunkt strebte man nämlich an, nur finnischsprachige Ortsnamen zu erfassen.

Das nun publizierte Werk beinhaltet die wichtigsten finnisch-, schwedisch- und lappischsprachige Ortsnamen Finnlands und beleuchtet deren Hintergrund. Ähnlich gelagerte Wörterbücher erschienen 1979 in Norwegen unter dem Titel "Norsk stadnamnleksikon", 1981-1983 als "Dansk Stednavnleksikon" und 1994 als "Stednavneordbok" in Dänemark sowie 2003 in Schweden als "Svenskt ortnamnslexikon".

"Suomalainen paikannimikirja" umfasst 3800 Namenartikel (Stichwörter samt Verweise mehr als 4700) und fünf kürzere Überblicksartikel. Ein von den Redaktionsmitgliedern (Chefredakteurin Sirkka Paikkala, Redaktionssekretärin Eeva-Liisa Stenhammar, Redakteure Pirkko Mikkonen, Ritva Liisa Pitkänen, Peter Slotte) verfasstes Vorwort "Lukijalle" leitet das Buch ein. Der Redaktion war es außerdem gelungen, in die Arbeit zur Erstellung des Buches zahlreiche Fachleute der Onomastik und anderer Sprachwissenschaftsbereiche einzubeziehen. In dem Aufsatz "Kirjan taustaa, rajaus ja rakenne" wird kurz der hier oben erläuterte Sachverhalt, die Auswahlkriterien für die Ortsnamen, ihre wichtigsten Quellen, die Struktur der Namenartikel erläutert sowie die verwendeten Schrifttypen vorgestellt. Aus der Feder von Sirkka Paikkala stammen die Ausführungen "Paikannimien etymologisesta tutkimuksesta Suomessa", die überblickhaft zusammenfassen, wie unter anderem das Sammeln und die anfängliche etymologische Erforschung der Toponyme vor sich gingen. Jussi Iltanen und Tiina Manni-Lindqvist geben in "Karttojen ja liikenteen paikannimet" Erläuterungen zu den abgedruckten Land- und Straßenkarten und der Einteilung der Ortsnamen. Toni Suutari bewegt den Leser in den Darlegungen "Peruskartan nimet Aabrahaminkarilta Öövedenkaalle" über die Anzahl der Ortsnamen nachzudenken (im Jahre 2007 gab es auf der Karte Finnlands 807 107 Ortsnamen, davon waren 722 055 finnischsprachige,

74 820 schwedischsprachige, 5821 nordlappische, 4258 inarilappische und 153 skoltlappische), über die Namendichte, die durchschnittlich 2,06 Namen auf einen Quadratkilometer (einschließlich der Meeresbereiche) betrug, und über das häufige Auftreten mancher Ortsnamen. Von den 722 055 finnischsprachigen Ortsnamen sind 192 276 Unika, d. h. von den auf der Karten verzeichneten Namen gibt es diesen in der Form nur ein einziges Mal. Die sich am meisten auf der finnischen Landkarte wiederholenden Ortsnamen sind *Koivula*, *Mäkelä* (beide mehr als 2000), *Peltola*, *Rantala*, *Ahola*, *Kuusela*, *Mäntylä*, *Lehtola*, *Niemelä*, *Hakala*, *Heikkilä*, *Ojala*, *Mattila* (jeder mehr als 1000), *Uusitalo*, *Rauhala*, *Anttila*, *Jokela*, *Koivumäki* (jeder mehr als 900), somit wiederholen sich am meisten die Namen von Bauernhöfen. Von den Naturtoponymen ist am häufigsten *Isosuo* vertreten. Bei den Namen von anderen Naturobjekten erscheinen z. B. von den Waldnamen *Palokangas* und *Hirsikangas*, von den Bergnamen *Palomäki*, *Palovaara*, *Palokallio*, von den Nehrungen *Pitkänieniemi*, *Kiviniemi*, *Kallioniemi*, *Mustaniemi*, von den Seenamen *Saarijärvi*, *Pitkäjärvi*, *Kivijärvi* usw. am häufigsten. Toni Suutari macht noch Ausführungen über die Struktur der Kartennamen und über die Ortsnamen in zweisprachigen Gebieten. Auch in zweisprachigen Gebieten leben Einwohner — sowohl Finnen als auch Schweden —, die früher für einen Ort nur einen Namen hatten, egal ob dieser nun finnisch oder schwedisch war. Lediglich in den bedeutsameren Gegenden gab es die Ortsnamen auf Finnisch und Schwedisch. Vielmals handelte es sich um eine lautliche Anpassung, seltener um eine Lehnübersetzung. Das heutige Prinzip der Namenplanung in Finnland besteht darin, das alte ursprüngliche Namensgut auch in der anderen Sprache ohne künstliche Übersetzung oder Anpassung zu gebrauchen. Wenn es von den schwedischsprachigen Namen auf der finnischen Landkarte nur für einige wenige Prozente der Namen eine finnischsprachige Entsprechung gibt, so ist die Lage bei den lappischsprachigen Ortsnamen in Nordfinnland ganz an-

ders: Dort haben nämlich ganz viele eine finnischsprachige Entsprechung, die sich meist als Lehnübersetzung oder als Anpassung entpuppt. Toni Suutari hat auch den einzigen Namen verzeichnet, den man auf der Karte in fünf Sprachen findet: fi. *Inari*, schwed. *Enare*, nordlp. *Anár*, inarilp. *Aanaar*, skoltlp. *Aanar*.

In einem solchen Ortsnamenlexikon spielt das Problem der Namensauswahl eine entscheidende Rolle. In den Beständen des Namenarchivs des Forschungszentrums für die Heimatsprachen und Landkarten Finnlands sind für das Territorium Finnlands 2,3 Millionen finnisch- und lappischsprachige Toponyme und in den Beständen der Schwedischen Literaturgesellschaft Finnlands (Svenska litteratursällskapet i Finland) 370000 schwedischsprachige Toponyme erfasst. Für die vorliegende Ausgabe wurden die Ortsnamen nach der Bedeutung der Objekte oder einem anderen Bekanntheitsgrad ausgewählt, nicht nach ihrer Seltenheit oder weiten Verbreitung. Eingang gefunden haben aber auch Namen, zu denen Sachverständige oft befragt wurden, oder die von breitem Interesse sein könnten. Die Anzahl der vorgestellten Ortsnamen korreliert mit der Bevölkerungszahl, d. h. aus dem dichter besiedelten Südfinnland sind auch mehr Namen aufgenommen worden. Im Allgemeinen hat man sich auf Toponyme größerer Landschaftsobjekte, auf die Namen von Städten, Stadtteilen, Gemeinden und Dörfern sowie von kulturhistorischen Orten beschränkt.

Die Namenartikel wurden von 30 Autoren verfasst und deren Initialien des Vor- und Nachnamens finden sich jeweils darunter. Im Artikel werden die Art des Ortes und seine genaue Lage (Kreis, Gemeinde), aber auch frühere Schreibweisen angegeben. Erläutert sind seine Geschichte (ursprüngliches Objekt, sein Werdegang bis in die Gegenwart), sprachliche Aspekte, beispielsweise auch Wörter, die sich offensichtlich in dem Namen wiederfinden und das Prinzip der Namenvergabe, d. h. wie der Ort zu seinem Namen gekommen ist. So ist etwa der finnischsprachige Stadtname *Tammisaari* ein recht junger Name, der

seinen Anfang in der Presse (Suometar) hatte und teils eine Lehnübersetzung des schwedischen Namens *Ekenäs* ist. Noch im 19. Jahrhundert war bei den Finnen der aus dem Schwedischen stammende und angepasste Stadtname *Eeknääsi* in Gebrauch.

Bei Bedarf wurde auch auf andere Namenartikel verwiesen. So findet sich unter *Turku* der Verweis auf das Stichwort *Åbo*, denn, obwohl es sich um ein und dieselbe Stadt handelt, gibt es zwei Namenartikel. Hier liegt das Prinzip zugrunde, dass über verschiedensprachige Namen eigene Artikel zu schreiben sind, wenn die Namen eine unterschiedliche Herkunft aufweisen. Falls ein Name die Übersetzung eines anderen oder eine Anpassung ist, so ist das finnischsprachige das Stichwort und die Namen in den anderen Sprachen werden im gleichen Artikel behandelt.

Den Abschluss des Namenartikels bilden Quellenverweise.

Die Namenartikel sind in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt. Die meisten Stichwörter präsentieren den Namen in der gegenwärtigen orthografischen Schreibweise. In geringerer Anzahl gibt es Artikel auch über die Grundwörter (insgesamt 93), die dem Leser entweder wegen der Sprache (*träsk* 'See' oder *duoddar* 'Fjell'), wegen seiner Herkunft aus dem örtlichen Dialektwortschatz (*luoma* 'Flussverzweigung', *eno* in der Bedeutung 'großer Fluss, Hauptstrom'; in den finnischen Norddialekten ein Lehnwort aus dem Lappischen), oder wegen der nur in dem Orts-

namen erhaltenen Form oder Bedeutung (*laksi* 'Bucht', *salo* 'große bewaldete Insel') fremd sein könnten.

Die Umrisskarten zur Verbreitung von Grundwörtern hat Toni Suutari erstellt.

Am Ende des Buches gibt es zu den Toponymen, die nicht als Stichwörter auftauchen, sondern lediglich in den Namenartikeln erwähnt werden, ein alphabetisches Namenverzeichnis, sowie ein weiteres Verzeichnis der Stichwörter geordnet nach den einzelnen Gemeinden. Das Literaturverzeichnis erstreckt sich über 20 Seiten und auf einer Seite finden sich die Quellenangaben der Illustrationen.

Die vorliegende Ausgabe "Suomalainen paikannimikirja" wurde reichlich mit Karten und Fotos ausgestattet und könnte somit auch den Fachkräften in anderen Ländern als Vorbild für die Erstellung eines Ortsnamenlexikons dienen. Das Finnland betreffende Werk wurde in beneidenswert kurzer Zeit herausgebracht, was umso mehr erstaunt, da es sich hier nicht nur um eine Zusammenfassung früherer Arbeit auf dem Gebiet der Onomastikforschung handelt, sondern sich auch neue Etymologien und Erläuterungen aufspüren lassen.

MARJA KALLASMAA (Tallinn)

Address:
Marja Kallasmaa
Institute of the Estonian Language
E-mail: Marja.Kallasmaa@eki.ee